Freie Waldorfschule Haan-Gruiten
Prälat-Marschall-Str. 34
42781 Haan

Telefon 02104/6466
Fax 02104/61021

mail@fwshaan.de
www.fwshaan.de

Titelbild: Aquarellblätter

Freie Waldorfschule Haan-Gruiten

Inhalt

Was uns trägt
Von den Anfängen
Unsere Schule
Unter- und Mittelstufe
Fremdsprachen – Temperamente - Therapie - Offener Ganztag
Oberstufe - Ziele - Abschlüsse – Berufskolleg
Praktika – Projektarbeiten – Klassenfahrten und Projekte
Leitmotive
Musik – Kunst
Handarbeit – Gartenbau – Handwerk
Eurythmie - Spielturnen - Sport - Fechten
Schauspiel
Feste - Veranstaltungen - Elternmitarbeit
Selbstverwaltung - Finanzen
Schule im Wandel – Leitstern

Was uns trägt

Schule als Idee, Lern- und Lebensraum zu schaffen, Geborgenheit und Freiraum für jedes Kind, Sicherheit und Entfaltungsmöglichkeit, Vertrauen und Herausforderung ...

Schule, gewachsen aus der anthroposophischen Menschenerkenntnis Rudolf Steiners, inspiriert von der Idee, Lerninhalte und Methoden an den Entwicklungsstufen des Kindes auszurichten, an dem, was das Kind mitbringt und was zu seiner umfassenden Entfaltung beiträgt ...

Schule, getragen von dem Ziel, den jungen Menschen zu begleiten und zu unterstützen auf seinem Weg zu einem verantwortungsvoll handelnden und frei urteilenden Menschen ...

Schule in Bewegung, im Wandel, sich verändernd durch Schüler, Lehrer und Eltern, durch jeden Mitgestalter, durch Innen- und Außenimpulse ...

Von den Anfängen

Im Jahr 1984 machten sich etwa 40 Familien auf den Weg, eine zweite Wuppertaler Waldorfschule zu gründen. Zu viele Kinder fanden keinen Platz in der Rudolf-Steiner-Schule in Barmen. Das Kollegium der Barmer Schule unterstützte diese Initiative, indem es zwei Lehrer – Volker Fournes und Hermann Schlee – freistellte, um die neue Waldorfschule zu gründen. Diese fand ab dem Schuljahr 1985/86 für zwei Jahre ihre erste Bleibe in Holzbaracken auf dem Barmer Schulgelände.

Die Suche nach einem neuen, endgültigen Standort führte in die leerstehende Hauptschule Haan-Gruiten. Im Dezember 1986 fiel die Entscheidung für diesen Standort und für den Namen: Freie Waldorfschule Haan-Gruiten.

In unermüdlicher Pionierarbeit gelang es Eltern und Lehrern, die Voraussetzungen für unsere heutige Schule zu schaffen. Dazu gehörten vor allem Renovierung der alten Hauptschulräume, Aufbau von Holzbaracken auf dem Schulgelände, Neubau des Hauptgebäudes (Einweihung 1993) und Zugewinn von Flächen.

Diese Arbeit, enormes persönliches Engagement und ein großer finanzieller Einsatz, außerdem regelmäßige Foren zu schulrelevanten und pädagogischen Themen prägten die Schulgemeinschaft der ersten Jahrgänge in einer ganz besonderen Weise. Neben vielen positiven Erlebnissen und Erfahrungen, die die Eltern und Lehrer untereinander verbanden, mussten doch auch Widrigkeiten und Zweifel überwunden werden.

Zum Schuljahr 1987/88 zogen vier Klassen in die schön hergerichteten Räume der ehemaligen Hauptschule ein. Es war ein besonderer Höhepunkt, als 1996 die ersten Schülerinnen und Schüler den Waldorfabschluss erhielten und zwei Jahre später das erste Abitur erfolgreich stattfand.

Im Laufe der Jahre wuchs die innere und äußere Gestalt der Schule weiter.

2001 wurde als zweiter Neubau die Mehrzweckhalle für Sport, Schauspiel und Veranstaltungen eingeweiht, im Jahr 2006 das Werkstattgebäude. 2010 kamen die Räumlichkeiten für das Berufskolleg hinzu, 2013 wurde die beengte Cafeteria in eine geräumige Mensa umgebaut.

Die Schule verfügt über diverse Fachräume (Physik, Chemie, Computerraum, Musik, Handwerk, eine Schmiede uvm.), ebenso über eine Bibliothek, die Mensa und Räumlichkeiten für die OGS (Offene Ganztagsschule) und die MOGS (Mittelstufen-OGS). Auf dem Schulgelände gibt es seit 1997 einen Waldorfkindergarten.

Unsere Schule ist nicht fertig, sie bleibt im Wandel. Viele Pläne und Ideen warten auf ihre Umsetzung.

Unsere Schule

Die Waldorfpädagogik hat viele besondere pädagogische Formen, Methoden und Inhalte entwickelt, die sich auch an unserer Schule wiederfinden:

- Unsere Schule vereint Kinder unterschiedlicher Begabung und Herkunft von der 1. bis zur 11. Klasse in einem konstanten Klassenverband. Die Klassen 12 und 13 sind die Abiturklassen bzw. die Berufskollegklassen. Die großen Klassen werden im Fachunterricht oftmals geteilt oder gedrittelt. Die Schule ist einzügig und hat etwa 450 Schülerinnen und Schüler.

- Bis zur 10. Klasse werden keine Noten gegeben. Stattdessen enthalten die Zeugnisse ausführliche Beschreibungen der Schüler. Es gibt kein Sitzenbleiben.

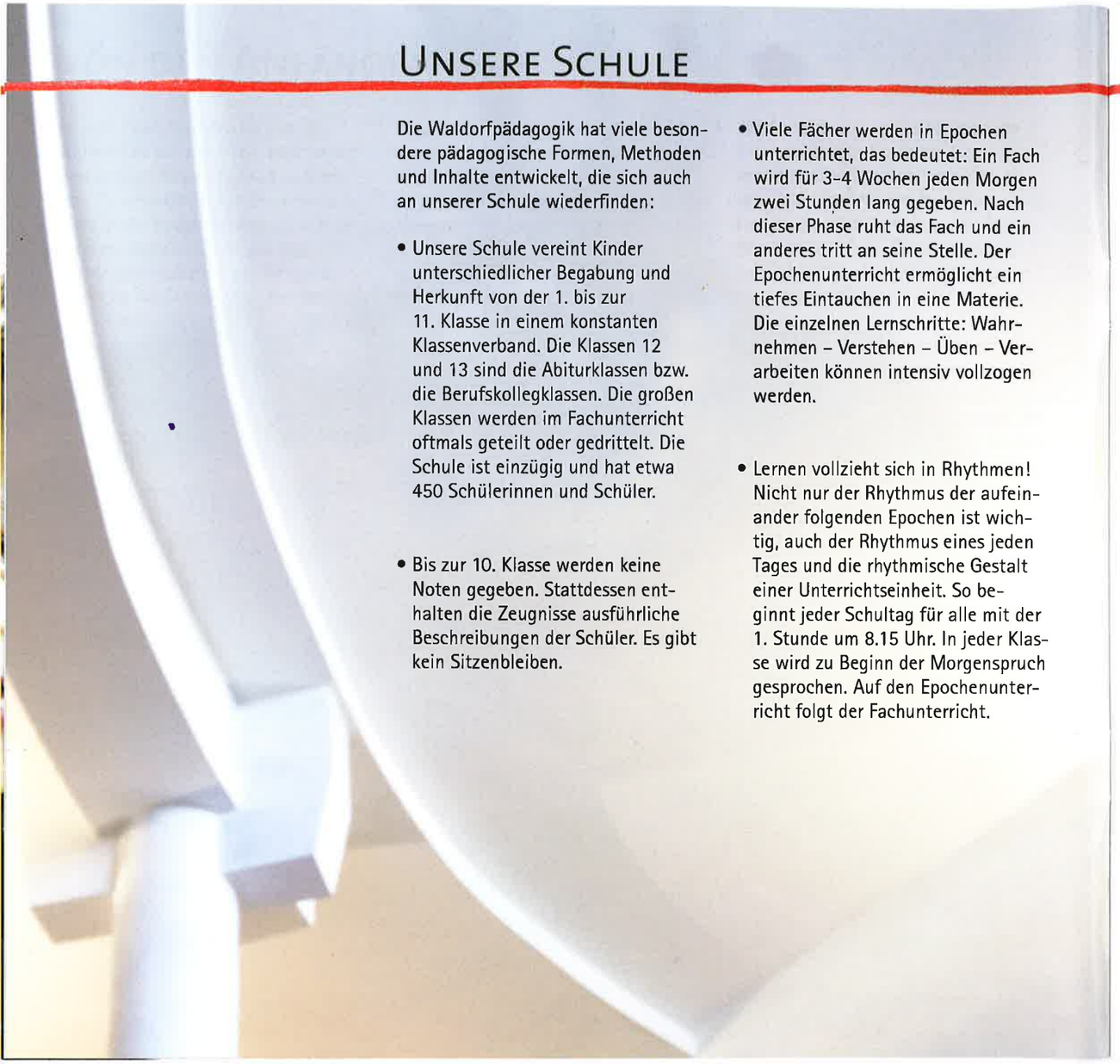
- Viele Fächer werden in Epochen unterrichtet, das bedeutet: Ein Fach wird für 3-4 Wochen jeden Morgen zwei Stunden lang gegeben. Nach dieser Phase ruht das Fach und ein anderes tritt an seine Stelle. Der Epochenunterricht ermöglicht ein tiefes Eintauchen in eine Materie. Die einzelnen Lernschritte: Wahrnehmen – Verstehen – Üben – Verarbeiten können intensiv vollzogen werden.

- Lernen vollzieht sich in Rhythmen! Nicht nur der Rhythmus der aufeinander folgenden Epochen ist wichtig, auch der Rhythmus eines jeden Tages und die rhythmische Gestalt einer Unterrichtseinheit. So beginnt jeder Schultag für alle mit der 1. Stunde um 8.15 Uhr. In jeder Klasse wird zu Beginn der Morgenspruch gesprochen. Auf den Epochenunterricht folgt der Fachunterricht.

- Lernen wird umfassend verstanden als ein Lernen mit Kopf, Herz und Hand. Fächer des kognitiven Lernens, der Bewegung, der handwerklichen Tätigkeit folgen aufeinander, so werden die Schülerinnen und Schüler auf vielfältige Weise in ihrem Denken, Fühlen und Wollen angesprochen. Der Fächerkanon ist dementsprechend viel breiter als gewohnt. Zusätzliche Fächer wie Eurythmie, Formenzeichnen, Gartenbau, Schreinern oder Feldmessen gehören zu unserem Lehrplan, ebenso drei vierwöchige Praktika in der Oberstufe.

- Zwei Fremdsprachen, Englisch und Französisch, werden ab der ersten Klasse unterrichtet.

- Alle Schülerinnen und Schüler nehmen am Religionsunterricht teil. Es gibt evangelischen, katholischen und Christengemeinschafts-Religionsunterricht, außerdem den freichristlichen Unterricht, der nicht konfessionell gebunden ist.



Unter- und Mittelstufe

Unterstufe (Klasse 1-4) und Mittelstufe (Klasse 5-8) sind Klassenlehrerzeit. Eine Klassenlehrerin bzw. ein Klasselehrer führt die Kinder in der Regel durch die ersten 8 Schuljahre. Dieser konstante Bezug zu einer Person ist ein wichtiges Grundprinzip in der Waldorfschule, denn die Welt erschließt sich dem Schulkind in den ersten Jahren über die liebevolle Beziehung zu seinem Lehrer. Dieser Lehrer nimmt das Kind in seiner Besonderheit wahr und begleitet seine Entwicklung. In den Klassen 1 und 2 wird der Klassenlehrer durch Klassenhelfer unterstützt.

Jeder Schultag beginnt mit dem Hauptunterricht. Hier unterrichten die Klassenlehrer die verschiedenen Fächer in Epochen, eingebettet in Rhythmus und Musik, in Sprachspiele und Gedichte, in Gespräch und Erzählung. So wird der Hauptunterricht täglich neu gestaltet als „organisches Ganzes", in dem alles seinen Platz hat: Singen und Bewegung, Denken und Verstehen, Hören und Staunen. Arbeiten und Lernen mit vielen Methoden, mit Bällen, Seilchen und Flöten, in den ersten Jahren mit flexiblen Arbeitsbänken, die schnell fortgeräumt oder neu angeordnet sind. Auf den Hauptunterricht folgt der Fachunterricht und auch hier spielt der rhythmische Aufbau eine wichtige Rolle.

Erziehung und Bildung geschehen auf verschiedene Weise: In jeder neuen Epoche, in jedem Fachunterricht erweitern sich Wissen und kognitive Fähigkeiten. Hierbei gilt es, durch bildhafte Erzählweise eine Verbindung zwischen dem abstrakten Inhalt und dem Kind zu schaffen. So entwickelt sich der Buchstabe, wenn er eingeführt wird, aus einer Geschichte, das Tafelbild stimmt in den Lernstoff ein, die täglich erzählten Geschichten lassen eigene innere Bilder entstehen.

Weitere Fähigkeiten erwerben die Schüler durch die Entwicklung ihrer sozialen Kompetenzen, durch die Schulung ihrer Wahrnehmungsfähigkeit, durch das Einüben von Teamarbeit und selbständigem Lernen. Dies alles ist Teil der Persönlichkeitsentwicklung.

Auch der Zeugnisspruch, der Bestandteil eines jeden Textzeugnisses der Unter- und Mittelstufe ist, soll diese Entwicklung fördern. Er ist so gewählt, dass er das Kind „abholt", seine Stärken aufgreift, ihm Wachstumswege andeutet. Der Zeugnisspruch begleitet das Kind ein Jahr lang.

So wie die Schülerinnen und Schüler sich in den ersten 8 Schuljahren entfalten, wie sie zunächst noch ganz aus der unmittelbaren Empfindung heraus aufnehmen, später zu immer bewussteren Denkprozessen in der Lage sind, ändern sich die Methoden und Inhalte aller Fächer, neue kommen hinzu.

Epochen
ab Kl. 1
Formenzeichnen
Schreiben / Lesen
Rechnen

ab Kl. 3 / 4
Ackerbau
Handwerk / Hausbau
Sprachlehre
Tierkunde
Heimatkunde

ab Kl. 5 / 6
Pflanzenkunde
Geschichte
Geographie
Physik
Himmelskunde

ab Kl. 7
Chemie
Menschenkunde

Fachunterricht
ab Kl. 1
Englisch
Französisch
Malen / Zeichnen
Musik
Eurythmie
Spielturnen / Sport
Handarbeit
Religion

ab Kl. 5/6
Holzhandwerk
Gartenbau
Orchester/Flötenchor

Kl. 7
Küchenpraktikum

Fremdsprachen

- Englisch und Französisch ab der ersten Klasse
- Sprechen lernen durch Nachahmung
- Den Klang und die Stimmung der Fremdsprachen aufnehmen
- Spielen, singen, Szenen darstellen
- Vokabeln, Grammatik lernen
- Strukturen erkennen
- Texte lesen

Temperamente

Lehrerinnen und Lehrer berücksichtigen bei der Einführung eines neuen Unterrichtsinhaltes auch die unterschiedlichen „seelischen Färbungen" ihrer Schüler, indem sie in ihre Schilderungen cholerische, sanguinische, phlegmatische und melancholische Stimmungen einfließen lassen. Sie ermöglichen dadurch den Kindern, sich emotional angesprochen zu fühlen. So wird schon in der ersten Klasse ein Märchen so erzählt, dass sich willensstarkes Durchsetzungsvermögen, lebenslustige Neugierde, gemütliches Beharren sowie tiefgründiges Bedenken in den einzelnen Charakteren ausdrücken. Dabei ist es für den Pädagogen sehr aufschlussreich zu beobachten, welche Kinder auf welche Stimmungen ansprechen. Dies gibt ihm Rückschlüsse darauf, wie der Unterrichtsstoff aufbereitet werden kann.

Therapie

Alle Schulkinder werden von Anfang an durch unsere Schulärztin begleitet. Braucht ein Kind für eine gewisse Zeit zusätzliche Hilfe und Unterstützung, um gesundheitliche, seelische oder schulische Klippen zu überwinden, bietet die Schule therapeutische Hilfen an. Dies geschieht insbesondere durch Sprachgestaltung und Heileurythmie.

Diese therapeutische Arbeit wirkt stärkend und harmonisierend auf das Kind, es wird fähiger, sich den schulischen und sozialen Herausforderungen zu stellen und sich innerhalb der Gemeinschaft seiner Individualität gemäß zu entwickeln.

In der Regel empfinden die Kinder diese Förderung als eine besondere Form der Zuwendung, die sie gerne wahrnehmen. Dabei entsteht nicht der Eindruck der Therapiebedürftigkeit des einzelnen Kindes, sondern vielmehr das Gefühl, eine besondere Ansprache zu erfahren.

Die therapeutische Arbeit wird ergänzt durch speziell ausgebildete Förderlehrer für Kinder mit besonderem Differenzierungsbedarf und eine Sozialpädagogin, die Kinder bzw. Familien begleitet, die Unterstützung benötigen.

Offener Ganztag

Für die Kinder der Klassen 1-4 gibt es auf dem Schulgelände die OGS (Offene Ganztagsschule) *Pusteblume* mit eigenen Räumen und Außengelände. Hier werden die angemeldeten Kinder bis zum Nachmittag betreut. Sie spielen, essen gemeinsam, machen Hausaufgaben, können aus kreativen oder sportlichen Angeboten auswählen oder sich mit den OGS-eigenen Tieren beschäftigen.

Schülerinnen und Schüler ab Klasse 5 haben die Möglichkeit, die MOGS (Mittelstufen-OGS) zu besuchen. Hier können sie unter fachkundiger Anleitung Hausaufgaben machen und Freizeitangebote wahrnehmen.

Für den Besuch von OGS und MOGS fällt ein Kostenbeitrag an.

Oberstufe

Mit der Klasse 9 beginnt die Oberstufe. Jetzt begleiten Betreuungslehrerinnen und -lehrer die Schüler, alle Fächer werden von Fachlehrern unterrichtet, davon ein Teil weiterhin in Epochen, andere Fächer, insbesondere die Fremdsprachen, in regelmäßigen Wochenstunden. Das Spektrum der Fächer verbreitert sich.

Erste Differenzierungen in den Fremdsprachen werden eingerichtet. Für manche Schüler tritt das Fach Berufskunde/Politik an die Stelle der zweiten Fremdsprache.

Die Unterrichtsmethoden der Oberstufe ändern und erweitern sich: Was in der Unterstufe bildhaft angelegt wurde, wird nun in exakter Begrifflichkeit und unter theoretischer Fragestellung aufgegriffen. Eigenständige kreative, auch projektbezogene Arbeitsformen treten hinzu. Das Arbeiten mit dem Portfolio – eine selbstangelegte Sammlung von Texten, Arbeitsmaterialien und Beurteilungen - wird eingeübt.

Oberstufenschüler erproben sich auf vielen Gebieten. Sie erleben erste Einblicke in den verschiedenen Praktika und erstellen eine Projektarbeit.
Sie beteiligen sich in der SV (Schülervertretung) an der Mitgestaltung des Schullebens.

Immer wieder gibt es Punkte, an denen die Jugendlichen innehalten und reflektieren. Zum Beispiel geben die Laufbahngespräche in den Klassen 10 und 11 Gelegenheit dazu: Wie schätzen die Schüler ihre schulische Situation ein? Welche Berufsperspektiven gibt es, welche Abschlüsse werden angestrebt?

Hier geschieht, was in der gesamten Oberstufe geschehen soll: Die Schaffung von Bewusstsein, von Urteils- und Entscheidungsfähigkeit, damit ein eigener Weg eingeschlagen werden kann.

Epochen	Fachunterricht
Mathematik	Englisch
Geometrie	Französisch
Deutsch	Deutsch
Geschichte	Mathematik
Geographie	Informatik
Biologie	Berufskunde
Chemie	Religion
Physik	Ethik
Kunstgeschichte	Eurythmie
Poetik	Musik
	Kunst
	Plastizieren
	Politik
	Schmieden
	Buchbinden
	Sport
	Fechten
	Schauspiel
	Rezitation
	Improvisation

Ziele

Ein Grundmotiv durchzieht den Unterricht in der Oberstufe: Da der junge Mensch befähigt werden soll, sich selbst als homogenen Teil der ihn umgebenden Welt und unserer Kultur zu sehen, der als selbständig denkendes Individuum mitverantwortlich ist für die zukünftigen Entwicklungen in Politik, Gesellschaft und Wissenschaft, steht jede Thematik in einem Zusammenhang mit dem Menschen selbst. Das heißt: Ziel der Waldorfpädagogik besonders in den wissenschaftlichen Fächern der Oberstufe ist es, den heranwachsenden Menschen sowohl zu kritischem Bewusstsein und sachgemäßen Urteilen zu erziehen, als auch im Fühlen und Wollen zu stärken.

In Duktus und Methode geht es im Oberstufenunterricht um wissenschaftliche Erkenntnismethoden und um Wissensvermittlung. Im tieferen Sinne soll aber durch das Wissen und durch das Erüben der wissenschaftlichen Methode hindurch noch etwas viel Wichtigeres angeregt werden: die innere seelische Bereitschaft zum freien, verantwortungsbewussten Handeln.

Abschlüsse

In der Freien Waldorfschule Haan-Gruiten können alle staatlich anerkannten Schulabschlüsse erworben werden:

- Hauptschulabschluss
- Fachoberschulreife
- Fachhochschulreife
- Abitur

Der erste anerkannte Schulabschluss ist die Fachoberschulreife (bzw. der Hauptschulabschluss). Voraussetzung hierzu ist das Bestehen der zentralen Prüfungen in Klasse 11.

Nach Klasse 12 gibt es den Waldorfabschluss. Er beinhaltet besondere Qualifikationen. So sind gegenüber einem staatlichen mittleren Abschluss folgende zusätzliche Leistungen Voraussetzung: drei Praktika, Feldmessfahrt, Projektarbeit, künstlerischer Abschluss, Kunstfahrt und 12. Klass-Spiel.

Wer das Abitur anstrebt und bestimmte Voraussetzungen dafür erfüllt, bereitet sich in der 12. und 13. Klasse intensiv darauf vor. In Klasse 13 werden nur noch die für die Prüfungen relevanten Fächer unterrichtet.

Berufskolleg

Seit dem Jahr 2010 gibt es an unserer Schule das Berufskolleg Technik/Naturwissenschaften (BK). Hier bieten wir Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, als Alternative zum Abitur in zwei Jahren die FHR (Fachhochschulreife) zu erwerben. Neben den Schülern unserer Schule besuchen auch viele Absolventen aus umliegenden (Waldorf-)Schulen das BK. Voraussetzung ist ein mittlerer Schulabschluss.

Im ersten Jahr lernen die Schüler innerhalb des einjährigen gelenkten Praktikums Betriebe mit passender Fachrichtung kennen, im zweiten Jahr bereiten sie sich in intensivem Fachunterricht und mit hohem experimentellem Anteil auf die Prüfungen vor.

Die Fachhochschulreife berechtigt zum Studium an allen Fachhochschulen in Deutschland, unabhängig von deren Fachrichtung.

Praktika

Alle Oberstufenschülerinnen und -schüler unserer Schule absolvieren drei vierwöchige Praktika. Es beginnt mit dem Landwirtschaftspraktikum in Klasse 9, danach folgen in Klasse 10 und 11 das Betriebs- und das Sozialpraktikum. Nach Möglichkeit wählen die Schüler ihren Praktikumsplatz selbst. Zum Abschluss stellen sie ihre Erfahrungen in einem schriftlichen und einem mündlichen Bericht vor.

Warum haben die Praktika einen solch hohen Stellenwert an unserer Schule?

Die drei Praktikumsarten entsprechen drei qualitativ unterschiedlichen Tätigkeitsebenen in unserer Gesellschaft. Diese drei Bereiche mit ihren spezifischen Bedingungen durchläuft jede Schülerin und jeder Schüler. So findet ein breites Spektrum an Auseinandersetzung mit Lebenswirklichkeit statt. Während der 9.-Klässler sich mit den realen Gegebenheiten der Landwirtschaft konfrontiert sieht, erlebt der 10.-Klässler den Berufsalltag in Industrie-, Handwerks- oder Dienstleistungsbetrieben und gliedert sich in deren Arbeitsprozesse ein. Der 11.-Klässler schließlich sieht sich ethischen Fragen gegenübergestellt, wenn er mit Behinderung, Alter oder sozialer Ausgrenzung in Berührung kommt.

In diesen drei Praktika geht es um mehr als um Berufsfindungsfragen, wenngleich diese auch eine Rolle spielen können. Vielmehr gilt es, in verschiedene Welten einzutauchen und sich einzulassen; deshalb die Dauer von vier Wochen.

Selbsterfahrung, Abstand vom vertrauten Lebensumfeld und ein Zugewinn von Fähigkeiten werden möglich. Ein Perspektiv- und Rollenwechsel geschieht, wenn die Jugendlichen erleben, dass ihre Arbeitskraft gebraucht wird und sie Verantwortung übernehmen.

Projektarbeiten

Über einen Zeitraum von ungefähr einem dreiviertel Jahr – beginnend in Klasse 11 – beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit einem selbst gewählten Thema, das sie eigenständig und kontinuierlich bearbeiten. So unterschiedlich die Jugendlichen sind, so unterschiedlich sind die Themen: Sie reichen durch alle Fächer und Interessensgebiete, z.B. vom Regenwurm über den Bau einer Solaranlage bis zum ägyptischen Totenkult.

Für die Jugendlichen ist die Bewältigung der Projektarbeit eine Herausforderung ganz neuer Art. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei vor allem, sich über einen längeren Zeitraum einer Sache zu widmen, ein Thema in seiner Vielfalt zu beleuchten und auch die auftretenden Schwierigkeiten zu bewältigen. Der Arbeitsprozess wird durch eine Lehrerin oder einen Lehrer betreut, die gewonnenen Erfahrungen in einem Zwischen- und Endkolloquium reflektiert.

Eine Projektarbeit besteht aus drei Teilen: Eine umfangreiche schriftliche Dokumentation, eine praktische und/oder künstlerische Arbeit und zum Abschluss die öffentliche Präsentation vor der Schulgemeinschaft.

Klassenfahrten und Projekte

Erste mehrtägige Fahrt in Klasse 6
Spiel, Bewegung und Naturerlebnis, Gruppenerfahrung

Forstpraktikum in Klasse 7
Theoretische und praktische Erfahrungen bei Forst- und Waldarbeiten, Naturbeobachtung, Erkennen ökologischer Zusammenhänge

Abschlussfahrt Klassenlehrerzeit in Klasse 8
Körperliche Herausforderung, sportliche Aktivitäten, z.B. Kanufahren, Klettern, Segeln, Reiten

Tanzkurs in Klasse 9
Einführung in die Standardtänze mit klassischem Abschlussball

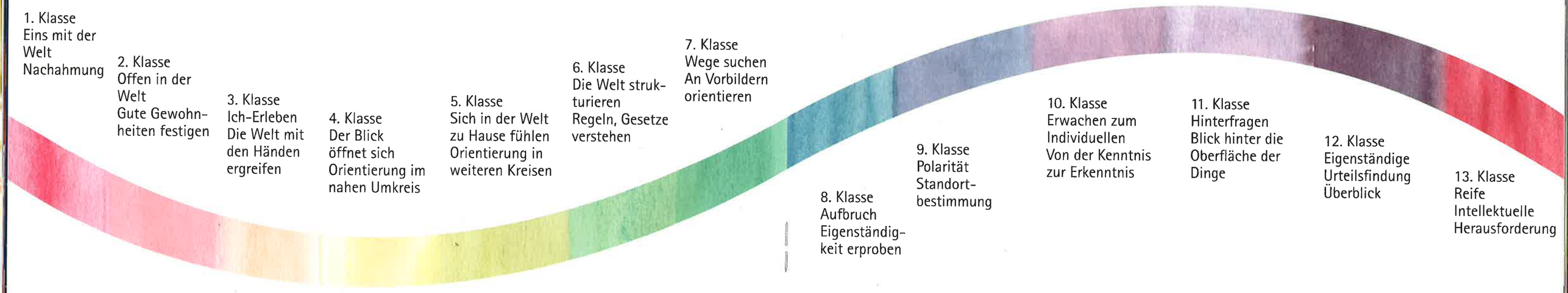
Feldmessfahrt in Klasse 10
Praxisfahrt Mathematik: Anwendung von Kenntnissen aus der Trigonometrie, Vermessen und Kartieren eines Geländeausschnitts in vielen Details in arbeitsteiligen Kleingruppen, Anfertigung einer Karte, Erlernen von exakter und zuverlässiger Arbeitsweise, Teamfähigkeit und Ausdauer

Kunstfahrt in Klasse 12
Entdecken und Erleben von Kunstwerken an historischen Plätzen, künstlerische Arbeiten vor Ort, Vernetzung von kultur-, geistes- und kunstgeschichtlichen Zusammenhängen. Erweiterung um soziale und fachspezifische Themen, je nach begleitenden Lehrern.

Leitmotive

„Erziehung ist einzig und allein darauf gerichtet,
dasjenige, was als Maßnahme da sein soll in Erziehung und Unterricht,
aus dem Menschen selber herauszuholen,
so dass der ganze Mensch nach Leib, Seele und Geist
voll zur Entwickelung komme."

R. Steiner, 13. Vortrag in Ilkley, August 1923



Musik

Musik klingt durch die Schule!
Musik im Musikunterricht,
im Epochenunterricht
und in vielen Fachunterrichten.
Viele Gründe gibt es, warum das so ist:

Musik erfüllt und befreit

Musik schult die Sinne

Musik verbindet

Musik schult den Willen

Musik macht das Denken beweglich

Musik fördert soziale Fähigkeiten

Musik macht Freude

Musik lehrt Ausdauer

Unter- und Mittelstufe
Singen
Rhythmische Übungen
Pentatonische Flöte (Klasse 1-2)
Blockflöte ab Klasse 3
Klassenorchester
Mittelstufenorchester
z.B. Karneval der Tiere, Peter und der Wolf
Konzertbesuche

Oberstufe
Trommeln
Mehrstimmiges Singen
Komposition/Improvisation
Musikalische Begleitung von Schauspielen
Musiktheorie
Musikgeschichte
Oberstufenorchester/-chor
Orchesterfahrt
Sommerkonzert
Künstlerischer Abschluss

Kunst

Die Kinder unserer Schule malen und zeichnen von der 1. Klasse an. Sie erleben die Qualitäten der Farben und Formen und vertiefen den Inhalt des Unterrichts, indem sie ihn im Bild ausdrücken.

In der Oberstufe gibt es den eigentlichen Kunstunterricht mit Kunstgeschichtsepochen und praktischem Fachunterricht. Jetzt werden Bilder gestaltet, die aus der Auseinandersetzung mit der greifbaren Wirklichkeit, aus der eigenen Innenwelt des Schülers oder im Nachbilden von Meisterwerken der Kunstgeschichte entstehen. Dabei werden verschiedene künstlerische Techniken erlernt und den Altersstufen gemäß eingesetzt: So ist etwa das Hell-Dunkel-Zeichnen in Klasse 9 eine Antwort auf das „Himmelhochjauchzend – zu Tode betrübt" des Jugendlichen. Die künstlerische Arbeit der Oberstufe beinhaltet die Möglichkeit, Verstandes- und Gefühlswelt miteinander zu versöhnen.

Beim plastischen Gestalten arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit vielen Materialien, vor allem aber mit Ton und Stein. In der Auseinandersetzung mit dem Material lernen sie, es zu erfassen, umzugestalten und nach dem eigenen inneren Bild zu formen.

Kunst wird zu einem Weg, der die Wahrnehmungsfähigkeit schult, der zu Eigentätigkeit, Identifikation und nicht zuletzt zu Urteilsfähigkeit führt.

Beispiele aus dem Unterricht:

Unter- und Mittelstufe
Aquarellmalen
Gestalten von Epochenheften
Formenzeichnen

Oberstufe
Malen und Zeichnen
Perspektivisches Zeichnen
Helldunkel Zeichnen
Ölmalerei
Druckgrafik
Portraitmalerei

Plastizieren
Töpfern
Bildhauerei

Fotografie
Kunstgeschichte

Projekte
Fächerübergreifendes Arbeiten in Malerei, Musik, Literatur
Architekturprojekt
Museumsbesuche
Kunstfahrt Kl. 12

Handarbeit Gartenbau Handwerk

Handwerklich tätig zu sein bedeutet, Vorstellungen in die Tat umzusetzen, bedeutet, etwas Neues entstehen zu lassen. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln grundlegende Fertigkeiten und lernen, auf ein Ziel hinzuarbeiten. Sie machen die Erfahrung, dass sie sich den Bedingungen des Materials anpassen müssen. Ihr Handlungsspielraum wird nicht durch die Korrektur der Erwachsenen bestimmt, sondern durch den jeweiligen Werkstoff selbst.

Mädchen wie Jungen sind von der 1. Klasse an mit den Händen tätig: Zunächst im Handarbeitsunterricht, später kommen Gartenbau und der eigentliche Handwerksunterricht hinzu. Grundfertigkeiten für die wesentlichen Lebensbereiche: Bekleidung, Ernährung und Ausstattung werden erlernt. Während die Schüler der Unterstufe sich noch mit dem weichen, anschmiegsamen Material Wolle beschäftigen, kommt in der Mittelstufe der härtere Werkstoff Holz hinzu, in der Oberstufe dann das Metall.
Im Gartenbau geht es um die Pflege und Kultur des Lebendigen, der Pflanzen.

Handarbeit
Stricken / Häkeln / Sticken
Nähen / Schneidern
Spinnen
Weben

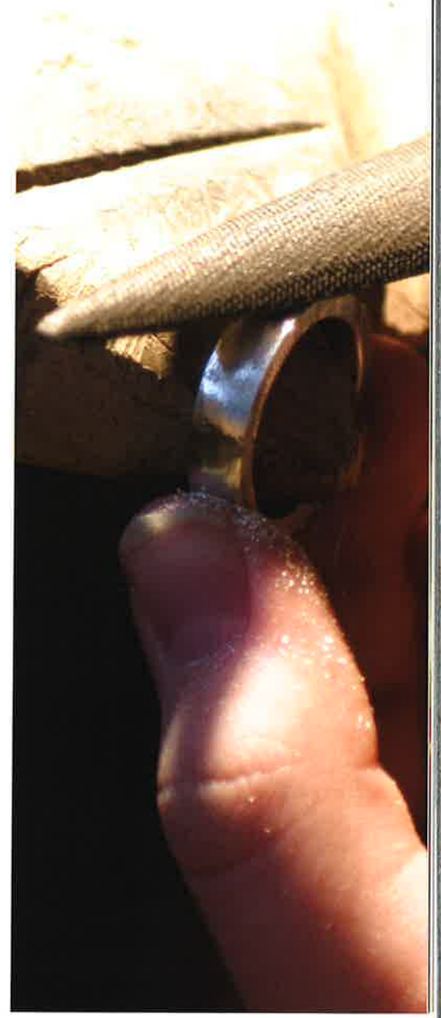
Gartenbau
Gartenarbeiten im Jahreslauf
Kerzen ziehen
Kränze binden

Handwerk
Schnitzen
Schreinern
Kupfertreiben
Goldschmieden
Schwarzschmieden
Buchbinden

Beispiel Metallverarbeitung

Die Bearbeitung der Metalle fordert starkes Engagement, den Einsatz von Hämmern, Punzen oder Meißeln, die das Werkstück bearbeiten. Beim Schmieden erleben die Schüler den Einsatz des Feuers, ohne den sich die meisten Metalle nicht umformen lassen. Der entschiedene Willenseinsatz ist gefragt, um die kurze Zeit des glühenden Zustandes zu nutzen. Der Umgang mit den verschiedenen Werkzeugen zwischen Esse und Amboss fördert Geschick und Durchhaltevermögen.
Die Schüler verstehen durch die von Ihnen geschaffenen Gegenstände die große Bedeutung der Metalle. Schließlich wird es den Schülern zur inneren Erfahrung: Das eigene Handeln verändert sich, Absichten strukturieren sich neu, bekommen Richtung und Gestalt.

In unserer Schmiede erlernen die Schüler die Grundlagen des Schwarz- und Goldschmiedens. Beliebte Produkte sind Messer aus härtbaren Stählen, Ringe und Anhänger aus 935er Silber und Kleinobjekte wie Schlüsselanhänger aus Kupfer. Ab der 9. Klasse wird dieses Fach angeboten.



Eurythmie

Die Eurythmie ist eine noch recht junge Bewegungskunst. Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts begann Rudolf Steiner, die Formen und Bewegungen zu entwickeln, die heute als „sichtbare Sprache und sichtbarer Gesang" auf der Bühne zu sehen sind. Die Eurythmie zeigt, was sonst verborgen als Gesetzmäßigkeit in den Klängen der Musik oder der Dichtung lebt, etwa die seelische Stimmung eines heiteren Gedichtes oder einer dramatischen Ballade, die Harmonie einer modernen Komposition oder eines klassischen Musikstückes.

In der pädagogischen Eurythmie, wie sie an der Waldorfschule unterrichtet wird, nehmen die Lehrer zwar die Elemente der Kunsteurythmie als Grundlage, stimmen diese aber jeweils auf die seelische und körperliche Entwicklung der einzelnen Klassenstufen ab und versuchen dadurch, das Verhältnis von Leib, Seele und Geist der Kinder in einen harmonischen Einklang zu bringen. In den unteren Klassen steht z.B. die reine Freude an der Bewegung noch ganz im Vordergrund, während in der Oberstufe die bewusste innere Durchdringung und Gestaltung des Geübten immer wichtiger wird.

Ein weiterer Schwerpunkt des Eurythmieunterrichts ist das Schulen der räumlichen Vorstellungsfähigkeit. Durch das Bilden geometrischer Formen im Raum und das Übertragen von Gehörtem auf die eigene Bewegung lernen die Schüler, „beweglich" zu denken und ihre Erinnerungs- und Konzentrationsfähigkeit zu verbessern. An unserer Schule wird Eurythmie von der Klasse 1 bis zur Klasse 12 unterrichtet.

Spielturnen

In den ersten beiden Schuljahren wird das Fach Spielturnen unterrichtet. Hier lernen die Kinder Spiele kennen, die früher auf den Straßen gespielt wurden und in Vergessenheit geraten sind. Sie werden mit einer Geschichte eingeführt, deren Bilder die Phantasie der Kinder anregt. Oft werden die Spiele durch Lieder oder Sprüche begleitet.

Sport

Fairness

Mut

Koordination

Teamgeist

Technik

Schnelligkeit

Geschicklichkeit

Fechten

Die Fechtkunst verbindet Körperbeherrschung, Schnelligkeit und Ausdauer mit kühlem, geplantem, zielvollem Vorgehen. Jungen wie Mädchen der 11. und 12. Klasse üben sich in dieser Sportart.

Schauspiel

„Der Mensch ist nur da wirklich Mensch, wo er spielt..."
(Friedrich Schiller)

Das Theaterspielen ist ein wertvolles Mittel, den jungen Menschen in all seiner Vielseitigkeit anzusprechen. Denken, Fühlen und Wollen verschmelzen auf der Bühne zum künstlerischen Ausdruck. Der Schüler agiert frei und selbstverantwortlich und ist doch Teil eines Ganzen. Hier werden sowohl individuelle als auch soziale Fähigkeiten gefördert und gefordert.

Die Auseinandersetzung mit der individuellen Rolle ist ein in die Tiefe gehender Prozess: Aus den zunächst noch unbekannten Untergründen der eigenen Persönlichkeit werden wertvolle kreative Kräfte ans Licht gefördert, um im Dialog mit den Mitspielern und dem Spielleiter geformt und „veredelt" zu werden. Das dramatische Theaterspiel ermöglicht Selbst- und Welterfahrung.

An unserer Schule kommen die Schülerinnen und Schüler – neben der Erarbeitung kleinerer Spiele in der Unter- und Mittelstufe – in der 8. und 12. Klasse in den Genuss, eine Theaterproduktion von der Stückwahl über die Rollenarbeit, die Kostümschneiderei und den Requisitenbau bis hin zum fertigen Bühnenbild zu erleben und mitzugestalten. Am Ende steht immer die öffentliche Vorführung vor Publikum, eine große Herausforderung für jede Schülerin und jeden Schüler.

Was alles schon gespielt wurde:

Klasse 8
Der eingebildete Kranke (Moliere)
Der Kaukasische Kreidekreis (Brecht)
Krabat (Preußler)
Momo (Ende)
Pygmalion (Shaw)
Viel Lärm um nichts (Shakespeare)
Der Bauer als Millionär (Raimund)
Turandot (Gozzi)
Das Fräulein von Scuderi (Hoffmann)

Peer Gynt (Ibsen)
Der Widerspenstigen Zähmung (Shakespeare)
Cyrano von Bergerac (Rostand)
Ein Sommernachtstraum (Shakespeare)
Krabat (Preußler)
Wilhelm Tell (Schiller)
Der Böse Geist Lumpazivagabundus (Nestroy)
Das Haus in Montevideo (Götz)
Die schwarzen Brüder (Tetzner)
Das Haus der Temperamente (Nestroy)
Der Sturm (Shakespeare)
Die drei Musketiere (Dumas)
John und Pocahontas (Stoepper)

Klasse 12
Ein Inspektor kommt (Priestley)
Faust 1 (Goethe)
Die chinesische Mauer (Frisch)
Hexenjagd (Miller)
Hamlet (Shakespeare)
Die Physiker (Dürrenmatt)
Trilogie des Wiedersehens (Strauss)
Der Rattenfänger (Zuckmayer)
Die Welle (Rue)
Komödie der Eitelkeit (Canetti)
Macbeth (Shakespeare)
Der Irre von Chaillot (Giraudoux)

Wir sind noch einmal davongekommen (Wilder)
Einer flog übers Kuckucksnest (Wassermann)
Romeo und Julia (Shakespeare)
Hatten wir Sie eingeladen, Mister? (Franck)
Geschichten von der Liebe (Schega)

Feste Veranstaltungen

Es gibt viele Gründe, Feste zu feiern, viele Gründe, die Schulgemeinschaft einzuladen:

- Die großen Feste im Jahreslauf spielen in unserer Schule eine wichtige Rolle. Sie bilden das Gerüst eines Schuljahres.

- Auf Schulfesten und Veranstaltungen kann sich die Schulgemeinschaft als Ganzes wahrnehmen, der Horizont weitet sich über die eigene Klasse hinaus, jeder kann erleben, Teil des Ganzen zu sein.

- Durch Schulfeste und öffentliche Veranstaltungen können wir die Schule nach außen öffnen. Dadurch wird Kennenlernen ermöglicht. Gleichzeitig nehmen wir an Festen am Ort teil, so geschieht Einbindung.

- Durch Eintrittsgelder und Verkäufe füllen sich Schauspiel- und Musikkasse, für Gebäude oder besondere Projekte können Reserven angelegt werden.

Mehrmals im Jahr findet eine **Monatsfeier** statt, eine Präsentation aus dem Schulalltag.
Was in den vorangegangenen Wochen im Unterricht erarbeitet wurde und vorgetragen werden kann, wird klassenweise auf die Bühne gebracht: Eurythmie, Musik, Rezitation, rhythmische Spiele aus dem Mathematikunterricht, Theaterszenen... So üben sich die Kinder schon früh darin, auf der Bühne zu stehen, die Klassen nehmen sich gegenseitig wahr, die Eltern erleben die eigenen Kinder im Klassenzusammenhang und die einzelnen Klassen im Schulkontext. Einblicke ins Unterrichtsgeschehen werden hier möglich.

Das größte Schulfest ist der **Martinimarkt**, ein vorweihnachtlicher Basar mit Verkaufsständen, Spiel- und Bastelangeboten, Cafés und Restaurants und vielem mehr. Durch vieler Hände Arbeit verwandelt sich die Schule für einen Tag in einen fröhlichen Markt, dessen besondere Atmosphäre viele Menschen anzieht. Kaum zu glauben, dass schon am Montag danach hier wieder normaler Unterricht stattfinden kann.

Vor den Weihnachtsferien führen Lehrerinnen, Lehrer und Eltern für die gesamte Schulgemeinschaft die Oberuferer **Weihnachtsspiele** auf.

Feste im Jahreslauf
Karneval
Frühlings-/Sommerfest
Johanni
Michaeli
Martinimarkt
Weihnachtsspiele

Weitere Veranstaltungen
Monatsfeiern
Schauspiele (Kl. 8 und Kl. 12)
kleinere Schauspiele in Unter-/Mittelstufe
Konzerte
Schulball (nach dem Tanzkurs der Kl. 9)
Vorstellung der Projektarbeiten
Vorträge / Foren
Klassenfeste
Kurse für Eltern
Kulturveranstaltungen mit Gästen
Beteiligung an Festen am Ort

Elternmitarbeit

Unverzichtbar ist eine Waldorfschule auf Engagement und Mitverantwortung der Eltern angewiesen. Nur so kann eine Schule in privater Trägerschaft gelingen.

Elternmitarbeit bedeutet an erster Stelle die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrern im Hinblick auf das Kind. Auf diese Weise können sich Schule und Elternhaus in ihrer pädagogischen Aufgabe unterstützen.

Regelmäßige Elternabende geben die Möglichkeit, etwas vom sozialen Geschehen in der Klasse und über Pädagogik und Inhalt des Unterrichts zu erfahren.

Elternmitarbeit geschieht darüber hinaus auf vielen weiteren Feldern. Die Aufgaben reichen von praktischen und handwerklichen Tätigkeiten bis zu planerischen Überlegungen und konzeptioneller Entwicklung.

An unserer Schule heißt Elternmitarbeit zum Beispiel:

- Eltern sind Gastgeber und gestalten Feste, sie bewirten und organisieren. Sie leisten damit einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen von Schulveranstaltungen. Dies gilt allem voran für den Martinimarkt.

- Eltern arbeiten im Elternrat und sorgen für den kontinuierlichen Austausch und die Verknüpfung von Informationen aus dem Schulleben aller Klassen mit den verschiedenen Konferenzen und Arbeitskreisen. Sie nehmen Impulse aus dem Schulleben auf und stoßen Entwicklungen an.

- Eltern sind Schulträger, sie arbeiten im Vorstand und sind an wesentlichen Entscheidungen beteiligt.

Tätigkeitsfelder
Außengelände
Beitragskommission
Elternrat
Festkreis
Klassenhelfer
Kontaktpersonen sexuelle Gewalt
Küche
Öffentlichkeitsarbeit
Pädagogische Vorträge
Pflege / Instandhaltung Gebäude
Vertrauenskreis
Vorstand

Selbstverwaltung

Unsere Schule wird, wie alle Waldorfschulen, in Selbstverwaltung geführt. Diese gliedert sich in drei Bereiche:

Schulverein und Förderverein
tragen die Schule.
Eltern und Lehrer sind Mitglieder.
Die Vorstände führen die Vereine.
Jährlich finden Mitgliederversammlungen statt, hier werden zentrale Fragen, die die Schule als Ganzes betreffen, entschieden.

Zusammenarbeit kann nur gelingen, wenn Vertrauen die Basis bildet und Transparenz gelingt. Darum gilt es, offene Schulstrukturen und interne Vernetzung zu schaffen.

Das Lehrerkollegium
entscheidet in allen pädagogischen Fragen.
In wöchentlichen Gesamt- und Teilkonferenzen werden anstehende Aufgaben bearbeitet.
Zuständigkeiten sind aufgeteilt.

Die Verwaltung
organisiert den Schulbetrieb.
Zur Verwaltung gehören:
Geschäftsführung, Buchhaltung, Sekretariat, Hausmeisterei

Finanzen

Das Land NRW bezuschusst die anerkannten Kosten des Schulbetriebes mit 87%. Die Eltern und Lehrer der Schule kommen für die restlichen 13% der Schulbetriebskosten auf sowie für alle zusätzlichen Aufwendungen. Dies sind insbesondere Kosten für zusätzliche Unterrichtsangebote, außerdem Ausgaben für Bauvorhaben und die Kostenbeteiligung an der Waldorflehrerausbildung. Damit beträgt der selbst finanzierte Anteil am gesamten Schuletat ca. 25%.

Die Eltern und Lehrer bringen diese Summe gemeinschaftlich auf.
Die Beitragshöhe pro Elternhaus richtet sich nach den finanziellen Möglichkeiten und wird anhand einer Orientierungstabelle und nach einem Beitragsgespräch individuell festgelegt. Dadurch entsteht in gewissem Rahmen ein sozialer Ausgleich. Aus finanziellen Gründen wird kein Kind vom Besuch der Schule ausgeschlossen.

Schule im Wandel und Leitstern

„Schule in Bewegung, im Wandel..." - dieser eingangs formulierte Leitgedanke ist Konzept und Aufgabe zugleich.
Wandel bedeutet Herausforderung und die Chance, Waldorfpädagogik lebendig weiter zu entwickeln und doch Grundlegendes zu bewahren.

In den letzten Jahren hat sich im öffentlichen Schulwesen viel verändert. Auch der für die Waldorfschule gültige Rahmen wurde neu gesteckt. So ist der Stichtag für die Einschulung auf den 30.9. vorverlegt worden, das Zentralabitur und die zentralen Prüfungen nach Klasse 11 wurden eingeführt. Themen wie Inklusion, Individualisierung und Förderung, gebundener Ganztag, neue Medien, Salutogenese, Sozialarbeit in der Schule, Lehrerausbildung und -gewinnung bestimmen die pädagogische Diskussion.
Auf diese Veränderungen versuchen wir, der Waldorfpädagogik gemäße Antworten zu finden.

Aus der Zusammenarbeit mit der Alanus Hochschule Alfter fließen pädagogische Impulse in die Schule. In der Ausbildung qualifizierter Waldorflehrer arbeitet die Schule eng mit den Ausbildungsstätten zusammen.

In intensiver Arbeit zusammen mit vielen Teilen der Schulgemeinschaft wurde ein Leitbild für unsere Schule formuliert. Dieses Leitbild dient bei allen anstehenden Veränderungen, Herausforderungen und Wandlungen als Richtschnur und Leitstern:

Wir Lehrerinnen und Lehrer, pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Eltern schaffen und gestalten auf der Grundlage der anthroposophischen Menschenerkenntnis einen Lern- und Entwicklungsraum für unsere Schülerinnen und Schüler.

Wir bemühen uns, die Anlagen der Kinder und Jugendlichen im Denken, Fühlen und Wollen zu achten sowie harmonisch und umfassend zu entfalten, damit sie sich zu freien, sozialfähigen und verantwortungsvollen Individualitäten entwickeln können.

Wir arbeiten gemeinsam mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an einer transparenten Schulorganisation im Sinne der sozialen Dreigliederung Rudolf Steiners zusammen.

Impressum

Konzept und Redaktion:	Henny Bierhoff-Weiß, Almuth Huland, Gisela Koch, Doris Tsangaris
	Texte unter Mitarbeit zahlreicher Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern der Freien Waldorfschule Haan-Gruiten
Überarbeitung 2014:	Almuth Huland
Fotos:	Christian Bauer u.a.
Layout:	Bram Loss, Leon Weustermann Neuauflage (2014): Serap Lannert

Freie Waldorfschule Haan-Gruiten
Prälat-Marschall-Str. 34
42781 Haan

Telefon 02104/6466
Fax 02104/61021

mail@fwshaan.de
www.fwshaan.de